

Anlage 2 zu TOP 1 zur Niederschrift Nummer INT/10/006

Erziehung und Bildung im Elementarbereich

Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Integrationsrat Bergkamen 23.03.2011

...natürlich
BERGKAMEN

Bildung im Elementarbereich

Bildungsvereinbarung NRW

Das Kind und seine Art, sich die Welt zu erschließen, steht im Mittelpunkt des Bildungsverständnisses.

Zentrales Ziel aller Bildungsprozesse und insbesondere der institutionellen Begleitung ist die gesellschaftliche Teilhabe.

Erziehung im Elementarbereich

Erziehung im Elementarbereich ist die ganzheitliche Unterstützung und Begleitung, die Anregung und die Herausforderung der (Selbst-) Bildungsprozesse von Kindern durch pädagogische Fachkräfte

und die Unterstützung der Eltern bei der Erziehung.

Die Diskussion in der Erziehung im Elementarbereich ist zz. geprägt durch die Klärung von Bildungszielen, die Bestimmung von Inhalten im Erziehungsprozess und die Zweckmäßigkeit der Erziehungsinstitutionen.

Bildungsbereiche in der Elementareroziehung in NRW

Bewegung	Körper, Gesundheit und Ernährung
Sprache und Kommunikation	Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
Musisch-ästhetische Bildung	Religion und Ethik
Mathematische Bildung	Naturwissenschaftlich-technische Bildung
Ökologische Bildung	Medien („Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an - Entwurf- Grundsätze der Bildungsförderung...“, MGFFI und Schulministerium NRW 2010)

Bildung als Zukunftsfrage auch im Elementarbereich

Gesellschaftliche Problemlagen:

- Globalisierung
- Lebenslanges Lernen
- Wettbewerb um Rohstoff „Bildung“
- Soziale Spaltung durch Bildungsbenachteiligung...

Bildung als Zukunftsfrage auch im Elementarbereich

- Der Bildungserfolg in Deutschland ist unter anderem auch von der sozialen Herkunft abhängig
- Der positive Einfluss der Teilnahme von Kindern an frühzeitiger frühkindlicher Bildung auf den Entwicklungsstand sowie auf die Kompetenzentwicklung in den späteren Jahren ist nachgewiesen

(Zu den kognitiven Fähigkeiten eines Menschen zählen zum Beispiel die Aufmerksamkeit, die Erinnerung, das Lernen, die Kreativität, das Planen, die Orientierung, die Vorstellungsfähigkeit, die Argumentation, die Reflexionfähigkeit, der Wille, das Glauben und einige mehr)

- Bundesweit besuchen 96 % aller Kinder ohne Migrationshintergrund Kindertageseinrichtungen, bei Kindern mit Migrationshintergrund sind es lediglich 84 % (Nationaler Bildungsbericht 2010)
- Sprachfördiverfahren greifen nur unzureichend
(zu spät, Schwächen bei der Methodik und Didaktik, keine Konzepte für U-4 Kinder, z. T. fehlende Vernetzung zur Logopädie...)
- Förderdiagnostik ist z. T. unterentwickelt

- Förderpläne für das einzelne Kind sind nicht die Regel
- Folge: die Grundschule fördert zu spät, GU Regelsystem und LB und/oder Sprachfördermaßnahmen der Schule greifen wiederum zu spät
- Am Ende der Grundschulzeit weisen Kinder teilweise Leistungsrückstände von bis zu einem Jahr aus
- Folge: Die Inklusion von sprachentwicklungsgestörten und/oder lernbehinderten Kindern ist nicht immer gesichert

Übergang Kindertageseinrichtung - Grundschule in Bergkamen 2009/2010

- Für 39,7 % aller in 2010 in Bergkamen einzuschulenden Schülerinnen und Schüler war die Erstsprache nicht Deutsch
- 2009 hatten 34 % aller Kinder ab 4 Jahren einen zusätzlichen Sprachförderbedarf nach „Delfin 4“
- Bei 17,1 % aller in 2010 in Bergkamen einzuschulenden Schüler wurden bei der Schulfähigkeitsüberprüfung Sprachstandsrückstände festgestellt

Vorschläge für die weitere Vorgehensweise

Steuerung des Handlungsbereiches “Erziehung und Bildung im Elementarbereich - Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule“ durch die Stadt Bergkamen unter Beteiligung der freien und kirchlichen Träger sowie unter perspektivischer Einbeziehung der Grundschulen und des Bildungsnetzwerkes Kreis Unna

(Bildung einer gemeinsamen Planungsgruppe unter anlassbezogener Beteiligung externer Träger wie Stadtbücherei, Migrationsdienste, Frühförderung, Logopädie, Kindertagespflege, Spielgruppen, RAA ...)

Werbung für die Durchführung von Elternbildungsprogrammen in den Familienzentren und Kindertageseinrichtungen (wie „Griffbereit“, „Rucksack“, „Stadtteilmütter“...)

Werbung für die Einführung von Förderdiagnostik und individuellen Förderplänen in allen Kindertageseinrichtungen

Entwicklung und Durchführung von
gemeinsamen Fortbildungsangeboten aller
Träger

Gemeinsame Klärung des weiteren
Finanzbedarfes

Überprüfung und Weiterentwicklung des
„Bildungskonzeptes der Stadt Bergkamen“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!